

**Geht doch! Wie ein paar Wuppertaler mit Ihren Gästen und Partnern in NRW Open Government von unten machen.**

Das jährliche Netzwerktreffen von Offene Kommunen.NRW (OKNRW) fand am 12. und 13. November in Wuppertal statt. Es ging um offenes Regierungshandeln und mehr Demokratie in den Kommunen, diesmal mit dem Themenschwerpunkt Verkehr.

Offene Kommunen.NRW in Wuppertal ist der wichtigste fixe Termin im netzpolitischen Kalender Nordrhein-Westfalens. Eine bunte Mixtur aus Bürgerinitiativen, Hackern, Digitalgetriebenen, Partizipationsenthusiasten, Ratsleuten und auch Mitarbeitern aus der Verwaltung von Land und Kommunen finden ihren Weg zum Barcamp an der Wupper. OKNRW ist eine Veranstaltung von Bürgern für Bürger. Es geht um mehr Transparenz, Engagement, Kooperation und Beteiligung in Kommunen mit den Mitteln des Open Government. Bürgerschaftliches Engagement, wie man es sich wünscht.

Im Fokus standen in diesem Jahr Mobilität und Verkehr, der Abbau von (sprachlichen) Barrieren zwischen Verwaltung und Bürgerinnen und Bürgern sowie die Visualisierung von Haushaltsdaten. Das klingt erst einmal sehr trocken, ist es aber nicht, wenn die Impulse aus der Mitte der Teilnehmerschar kommen, sie werden partizipativ erarbeitet, diskutiert und ausprobiert. Zwei Tage lang war es quirlig in der Bergischen Volkshochschule.

Erfreulich ist, dass sich mittlerweile mehr und mehr Verwaltungsmitarbeiter und Kommunalpolitiker unterschiedlicher Städte für die kreativen Anregungen von „unten“ interessieren. In Workshops ließen sie sich erklären, wie Daten aufbereitet sein müssen, damit Aktivisten und Journalisten damit arbeiten können. Trotz der Bereitschaft zur Zusammenarbeit zeigte sich auch, dass es noch ein sehr weiter Weg ist, bis das Thema Open Data überall in den Rathäusern angekommen ist. Wir haben kein Erkenntnisproblem, wir haben ein Umsetzungsproblem, zieht sich durch die Sessions auf der Suche nach mehr Bewegung, die angestoßen werden soll. Immer noch schlummern zu viele Informationen in den Amtsstuben, die draußen gebraucht werden für Parkplatzfinder, Quartiersplanung, Fahrrad-Apps, Mobilitätsketten und vieles mehr.

In der digitalen Welt hat man sich das ganze Jahr über gelesen, genetzt und mit Impulsen versehen – an zwei Tagen geht es in Wuppertal im persönlichen Austausch weiter. Neue Ideen werden gewälzt, erfolgreiche Projekte vorgestellt und Lösungsansätze erarbeitet. Der offene Austausch auf Augenhöhe zwischen allen Teilnehmern ist Programm. Sie wählen die Workshops mit den Füßen - je interessanter ein Thema ist, desto mehr Teilnehmer zieht es an. Jeder ist frei in der Wahl der Workshops, Bleiben ist keine Pflicht sondern Lust.

Die Veranstaltung eröffnete der in Deutschland bisher einzige Dezernent für Bürgerbeteiligung aus Wuppertal, Panagiotis Paschalis, mit der Bemerkung „Unsere Demokratie lebendig zu halten ist unser gemeinsames Ziel – und war nie so notwendig wie heute“. Die Teilnehmer eint das Ziel, gemeinsam Veränderungen anzustoßen: Den Zusammenhalt der Gesellschaft in den Fokus zu rücken, passgenaue Ansätze zu identifizieren, wie digitale Strategien helfen können, Beteiligungsprozesse zu organisieren. Mit dem Projekt „Politik bei uns“ gelingt das: Kommunalpolitik wird sichtbar vor der eigenen Haustür. Eine Software destilliert die politischen Beschlüsse aus dem Rat und verortet sie auf einem digitalen Stadtplan. So zeigt sich eindrücklich, wo sich Entscheidungen aus dem Rathaus konkret in der Stadt auswirken. Sie bringt Politik direkt vor die Haustür und lädt Bürger so ein, sich wieder mehr für Kommunalpolitik zu interessieren. Die Schnittstellen für die Kommunen sind geschrieben - jetzt geht es darum, die Umsetzung in möglichst vielen

Kommunen zu organisieren. OKNRW trägt dazu bei, den digitalen Wandel mitzugestalten, schiebt Projekte an und zeigt, welche Ideen noch in den Bastelstuben der Programmierer und Engagierten warten. Open Knowledge Labs aus ganz Deutschland wirken mit offenen Daten und den daraus gewonnen Anwendungen im Sinne dieser Öffnung und heben den Mehrwert für die Gesellschaft hervor. Diesmal war OKNRW auch der Ort für das Jahrestreffen von Code for Germany, eine Werkschau vielfältigster Projekte der Labs aus Bonn, Köln, Hannover, Münster, Frankfurt, Berlin, Stuttgart, Wuppertal, dem Ruhrgebiet und vom Niederrhein ließ aus Nullen und Einsen Konkretes entstehen: Der Feinstaubsensor aus Stuttgart etwa, der misst, wie verpestet die Luft ist. Oder der Chatbot Kumpel Krefeld aus NRW: ein Softwareprogramm spezialisiert auf Verwaltungsabläufe. Er navigiert die Bürgerinnen und Bürger sprachgesteuert durch den Verwaltungsdschungel, findet Formulare oder verabredet Termine. So werden lange Wartezeiten auf dem Amt reduziert oder sogar überflüssig. Der Bot hat gerade den 2. NRW-Hackathon gewonnen. Er wartet auf seinen Piloteinsatz, um sein Können unter Beweis zu stellen.

Open Data, also frei zugängliche, maschinenlesbare Daten sind ein zentrales Element für offenes Regierungshandeln und die Arbeit der Labs. Sie sind die Basis für mehr Transparenz und der Rohstoff für neue digitale Anwendungen. Open Knowledge – also offenes Wissen – ist für die Community der Grundstein für ein gutes Miteinander. Die Aktiven fordern mehr Beteiligung, Transparenz, Engagement und Kooperation – nicht nur von Politik und Verwaltung, sondern auch von Bürgerinnen und Bürgern. Sie wirken wie Teilchenbeschleuniger der gesellschaftlichen Diskussion, möchten das Leben in ihrem Umfeld lebenswerter gestalten und ausprobieren, wie man Kommunen offener und zukunftsfähiger gestalten kann. Einige der Teilnehmer haben sich intensiv mit städtischen Haushalten auseinandergesetzt und zeigen, wie man endlose Zahlenkolonnen visualisiert und damit Transparenz und Verständnis schafft. Wie das ganze aussieht, kann man sich unter [www.offenerhaushalt.de](http://www.offenerhaushalt.de) anschauen.

Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind unzufrieden, mit dem Stand der Dinge in den Kommunen und der Politik. Wie so viele andere sind sie der Meinung, dass sich etwas ändern muss. Ihre Lösungen sind jedoch nicht Protestwahlen und Distanzierung, sondern die Hinwendung zum Gemeinwesen und der konstruktive Dialog zur Erarbeitung konkreter Lösungen. Aus dieser Haltung heraus entstand Anfang des Jahres das Open Government Manifest NRW <http://opengovernmentmanifest.nrw>. Es beschreibt, was für offenes Regierungshandeln in NRW notwendig ist, lädt ein zu Diskussion und Unterstützung; es ist eine Aufforderung an Politik und Verwaltung, die Open Government-Strategie des Landes NRW als konstitutiven Teil der politischen und administrativen Praxis auch auf der kommunalen Ebene zu verankern. Transparenz, Engagement, Kooperation und Beteiligung müssen täglich gelebte Praxis werden. Der notwendige politische Kulturwandel soll im Sinne unserer Demokratie produktiv gestaltet, den Populisten nicht das Feld überlassen werden. Jetzt gilt es, den gerade zwischen Land und Kommunen vereinbarten Open Government Pakt mit Leben zu füllen. Die kommunalpolitischen Führungskräfte stehen in der Verantwortung, den Worten Taten folgen zu lassen. Wohin soll es gehen? Die zivilgesellschaftlichen Akteure von OKNRW wollen diesen Prozess aktiv mitgestalten..

Wer digitale Strategien für offenes Regierungshandeln favorisiert, muss selbst transparent sein: Schon im Vorfeld des Treffens gibt es ein digitales Planungspad, die Ergebnisse und Fragestellungen der Workshops werden in Echtzeit online verfügbar gemacht. Jeder kann auf [www.oknrw.de](http://www.oknrw.de) nachlesen, mitschreiben und Einfluss nehmen. Die Open Government-Community ist via Twitter das ganze Jahr hindurch bestens vernetzt und lässt das Jahrestreffen dort auch ausklingen: "Danke für OKNRW! Themen, Austausch und Enthusiasmus geben wieder Kraft und Inspiration für die nächsten Monate."

Ansprechpartner: Dieter Hofmann, E-Mail [kompetenznetz-buergerhaushalt@gmx.de](mailto:kompetenznetz-buergerhaushalt@gmx.de)